

Change

Eine soziale Plastik von Rolf Jägersberg
Berlin, Reichstag, Pfingsten 2009

Eine soziale Plastik erhebt den Anspruch durch die Mittel der Kunst gesellschaftliche Veränderungen anzuregen. Soeben, die Arbeit von Rolf Jägersberg widmet sich dieser Aufgabe gewohnt streitbar und engagiert. Zu Pfingstsonntag hat sich Rolf Jägersberg mit seiner Change-Bude dorthin begeben, wo das Herz dieser Republik schlägt, an den Reichstag, dem Parlament des Volkes. Über der Front der Jägersberg-Bude steht der Aufdruck, Change, umrahmt von Geldscheinwährung aus aller Welt. Die typische Anmutung einer Wechselstube. Rolf Jägersberg verteilte aus dem Fenster der Change-Bude Down-Dax-Aktien an Passanten und Reichstagsbesucher. Dieses Bild vermittelte „schaut her, bald sind die Früchte Eurer Lebensleistungen vollständig wertlos und der Tauschwert unserer hochgeachteten Währungen, unabhängig ob Euro, Yen oder Dollar, wird den Tauschwert von Toilettenpapier kaum übersteigen...“

Rolf Jägersberg hat aber noch aus weiterem Grund seine Wechselstube mit Change geheadlined. „Es ist bereits fünf nach zwölf und dennoch bleibt Zeit für einen Wandel, einen Change. Hier, wo das Herz unseres Landes schlägt, laßt uns einen Wechsel herbeiführen, für einen Wandel stimmen, laßt uns glaubhafte Macher von Veränderungen einladen, unsere Interessen zu vertreten, uns aus den Täuschungen und Selbsttäuschungen herauszuführen...“

Über der Change-Headline steht der Turm aus Toilettenpapier, wie eine Pyramide aus Plunder für den Gott der Geldes. Der Toilettenpapier-Turm steht für all die falschen Ideen, welchen wir gefolgt sind. Diese Pyramide ist ein satirisches Warn-Zeichen: So hoch läßt sich Dummheit stapeln, laßt uns zukünftig klug sein.

Die Seiten der Wechselstube, die Seiten des Change

Rolf Jägersberg stellt die verblüffende Anmutungsähnlichkeit der großen Weltwährungen nebeneinander und bildet aus Yen, Euro und Dollar ein Y€\$, für den Fortschrittsglauben an die jährlichen Wachstumsraten der Volkswirtschaften und den damit verbundenen Wohlstand. Der charismatische Obama-Slogan „Yes, we can“ bekommt hier seine kritische Spiegelung „Ja, wir können unsere Häuser bis über jedes Maß hinaus in die Wolken bauen, wir können pränatal vorausschauen, vollautomatische Taktstraßen im schneller ihr Herz schlagen lassen... aber sollten wir es auch tun? Sind uns die Gefahren unseres Handelns wirklich bewußt? Unvorstellbar große Geldsummen des Welthandels, entkoppelt des realen Gegenwerts, erlauben immer größere, gewinnträchtige Abenteuer, an denen wir scheinbar alle teilhaben dürfen... Und plötzlich bleiben von zweistelligen Rendite-Versprechen nur noch zerschmetterte Menschen und verwüstete Landschaften... „Y€\$, we can“ ... „...but should we?“ fragt Rolf Jägersberg zurück...

Rolf Jägersberg versetzt das Wort „Soon“ - „Bald“ in die Zweisilbigkeit. „Soon“ - (bald) wird da zu „So-On“ - „wie gehabt/ wie bislang...“ Dies meint den Top-Down-Verfall unserer Sitten und das wie immer der höchste Preis durch leidvolle Veränderungen von denen zu entrichten ist, welche ohnehin wenig besitzen und welche dennoch zu allen Krisenzeiten die größten Lasten zu tragen bekommen. So-On. Wie gehabt also.

Die Rückseite der Wechselstube von Rolf Jägersberg besteht aus einem Wortfließband. Change und Chance drängen sich im Wechsel dicht an dicht. Verblüffend ist die Ähnlichkeit der beiden Worte und deutlich ist der Hinweis, welcher sich aus ihrer Anreihung ergibt. Wandel ist Chance! Doch das nachstehende \$O\$ verweist auf die Dringlichkeit. Und die Gefahr. Das in den jetztigen Veränderungen, mit den multibillionen Dollar der Rettungspakete und der mangelnden Reflexion system immanenter Schwächen, bereits der Grundstein für die schlimmstmögliche Fortsetzung der Krise gelegt wird, für gravierende Inflation und noch größere Armut. Noch mehr Leid. Simbabwe shows. Umrundet man nun die Wechselstube von Rolf Jägersberg zu deren letzter Seitenfläche, so gelangt man in eine mögliche Zukunft, so denn der grundlegende Wandel ausbleibt. Simbabwe shows steht unter einem Fünf-Hundert-Millionen-Dollar-Schein. Simbabwe-Dollar. Ein bekanntes Motiv aus dem Fernsehen. Menschen versuchen mit Plastiktüten voll Geld ein Brot zu kaufen. Ist das unsere Zukunft? Oder anders gefragt: Wie läßt sich eine solche Zukunft abwenden? Rolf Jägersberg hat uns auf seine bitter-witzige Bilderreise mitgenommen. Hat uns mit seinen Bild- und Wortspielen in Bann gezogen. Und wenn wir die Bude einmal ganz umrundet haben, dann ist auch klar, wozu Rolf Jägersberg uns motivieren möchte, fünf nach zwölf. Change. Wandel. Den nur wir, als kleinste Bauteile des Großorganismus Gesellschaft bewerkstelligen können. Soziale Plastik erhebt den Anspruch durch die Mittel der Kunst gesellschaftliche Veränderungen anzuregen. Dies gelingt Rolf Jägersberg mit Change ohne jeden Zweifel.

Gelingt uns, den Betrachtern der Jägersberg-Plastik der Wechsel? Es ist bereits fünf nach zwölf.